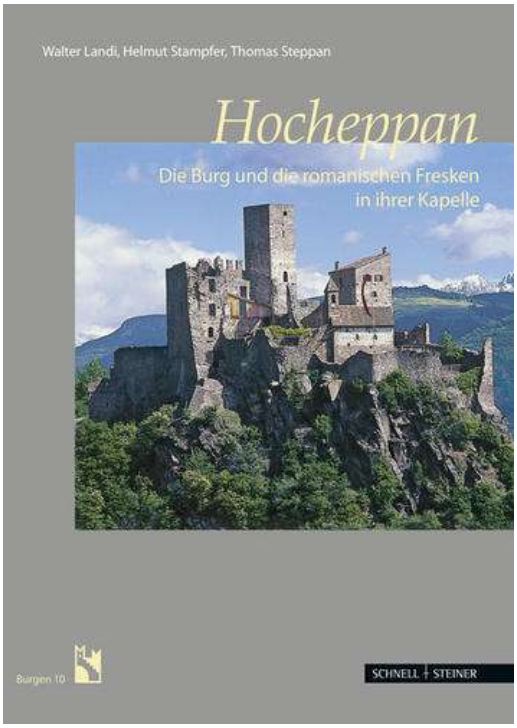
Rezension

Hocheppan –
Eine Grafenburg mit romanischen Kapellenfresken

Walter Landi - Helmut Stampfer – Thomas Steppan



Zu den Autoren.

Der in Leifers aufgewachsene Historiker Dr. Walter Landi studierte in Trient und auch in Deutschland. Sein Spezialgebiet wurde die Genealogie bedeutender mittelalterlicher Adelsgeschlechter, besonders die der Grafen von Eppan. Er hat einen Lehrauftrag an der Trienter Universität und er lebt mit seiner Familie in Innsbruck. Walter Landi war mehrere Jahre Jugendvizepräsident des Südtiroler Burgeninstituts und ist seit 2010 Vorsitzender dieses Vereinsausschusses und damit auch Mitglied des Verwaltungsrates und Wissenschaftlichen Beirates des Südtiroler Burgeninstituts.

Dr. Helmut Stampfer ist Autor zahlreicher Bücher zum Thema Kunst, Kunstgeschichte, Baudenkmäler und speziell auch Burgen. Er war von 1983 bis 2007 Landeskonservator in Südtirol.

Prof. Dr. Thomas Steppan, Autor zahlreicher kunsthistorischer Publikationen, hat Kunstgeschichte studiert und in diesem Fach auch promoviert. Nach seiner Habilitation 1999 arbeitet er als A.o. Univ. Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck

Formalien.

Das Heft 10 aus der Reihe der Südtiroler Burgenführer (Südtiroler Burgeninstitut) ist in erster Auflage im Dezember 2011 im Verlag Schnell & Steiner in Regensburg erschienen. Es hat das Format 14,8 x 21 cm, ist 191 Gramm schwer und hat 80 Seiten mit 62 überwiegend farbigen Abbildungen sowie einem ausklappbaren Grundriss / Bauphasenplan im Umschlagdeckel. Das Heft kostet 6,95 Euro und ist - wie m an bei Heften diese Reihe erwarten kann – ein Paperback mit 4-Farb-Deckel.

ISBN-13: 978-3-7954-2383-4. Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über http://www.schnell-und-steiner.de oder unter der Adresse:

Verlag Schnell & Steiner GmbH
Leibnizstraße 13
D-93055 Regensburg
Telefon: (09 41) 7 87 85-0
Fax: (09 41) 7 87 85-16
E-Mail: post@schnell-und-steiner.de

★★★★★

Gliederung.

Die drei Autoren teilen sich das Heft: Walter Landi schreibt über die Geschichte der Grafen von Eppan sowie weiterer Besitzer und vor allem über die Baugeschichte der Burg, während Helmut Stampfer und Thomas Steppan über die Burgkapelle und dort vornehmlich über die Wandmalerei berichten:

Walter Landi:

- Die Grafen von Eppan
- Hocheppan in der Zeit nach den Eppanern
- Der Bau
- Besichtigung
- Quellen- und Literaturverzeichnis

Stampfer / Steppan:

- Die Burgkapelle
- Architektur
- Wandmalerei
- Literaturverzeichnis

Das Heft ist zweispaltig geschrieben, wie die übrigen Hefte der Reihe auch. Drei grau hinterlegte Infoboxen beinhalten die Stammtafel der Eppaner Grafen, die Beschreibung des Kreidenturms (gut so, dass auch dieser hier Erwähnung findet!) sowie ein Schema der Verteilung der Wandmalereien auf die vier Wände der Kapelle. Die z.T. ganz- und doppelseitigen Abbildungen sind passend ausgewählt und von guter Qualität. Das gilt auch und insbesondere für die Wandmalereien in der Kapelle. Beide Publikationsteile weisen separate und sehr umfangreiche Literaturverzeichnisse auf. Lobenswert!
Der Grundriss ist praktischer Weise im Deckel untergebracht. Zudem ist er gleichzeitig auch Baualterplan. Das Ganze ist sehr übersichtlich und deutlich zu lesen. Klasse, so wünscht man sich ein solches Heft.
Die üblichen Besucherinformationen hinsichtlich Zugänglichkeit und Öffnungszeiten fehlen leider. Da das das einzige Manko darstellt, kann man darüber hinwegsehen, zumal man sich diese Infos auch im Internet besorgen kann (www.hocheppan.com).

★★★★★

Ziel und Anspruch.

Dem Verlag und vor allem dem Südtiroler Burgeninstitut gebührt der Dank, dass sie sich seit Jahren um die Herausgabe von hochwertigen und auch preiswerten Burgenführern bemühen. Damit ergibt sich auch die Zielgruppe: das sind die Individualtouristen, die die Burgen besuchen und sich etwas mehr über das Bauwerk informieren möchten. Sicherlich gehören auch die Burgenfans dazu, die das Heft aus demselben Grund erwerben oder als generelle Informationsquelle oder schlicht zur Vervollständigung ihrer Burgenliteratur verwenden.
Dazu muss die Information knapp gehalten werden, darf aber auch nicht allzu wissenschaftlich oder gar unverständlich daher kommen. Das Heft muss handlich bleiben, damit es während des Burgenrundgangs noch genutzt werden kann.
Der etwas umfangreicher interessierte Burgenfreund oder gar -forscher erwartet auch ansprechend aufbereitete Bautenbeschreibungen oder aktuelle Bauabfolgeanalysen. Bei einer so hochrangigen Burganlage wie Hocheppan nebst seiner Kapelle sind die Erwartungen naturgemäß besonders hochgesteckt.

★★★★★

Zielerreichung.

Das Heft stellt sich einer schweren Aufgabe – muss es doch zwei recht unterschiedliche Schwerpunkte miteinander vereinen: den der Burg, seiner Geschichte und seinen Bauten gewidmete Teil sowie den der Burgkapelle, der eher die kunsthistorisch orientierten Besucher und Leser ansprechen soll. Diese Aufgabe gelingt überzeugend, indem beide Teile hinsichtlich Struktur und auch Autoren separat daher komm. Naturgemäß interessiert hier – aus Sicht BINSY - vorrangig der burgenforscherische Teil von Walter Landi. Natürlich muss hier erwähnt werden, dass der Teil zur Burgkapelle und deren Wandmalereien im Rahmen dessen, was ein Burgführer in Heftform hergibt, hervorragend ausgestaltet ist. Der interessierte Besucher bekommt hier Informationen und vor allem auch Bilder zum späteren Nachschauen und –lesen in gut dimensionierter Fülle und Tiefe. Wer mehr lesen oder sehen will, sei hier auf die Monografie „Die Burgkapelle von Hocheppan“, Bozen 1998, ISBN 88-7014-957-9, derselben Autoren verwiesen.

Was Walter Landi hier zur Burggeschichte und vor allem zur Baubeschreibung abliefert, übertrifft vieles, was man ansonsten in Burgenführern dieses Umfangs und Preises zu lesen bekommt. Hier fehlt nichts, hier ist nichts zu viel an Informationen. Anders als in dem Band zur Haderburg ist hier die Verteilung der Informationen zwischen Geschichte der Besitzer und der Baubeschreibung / -analyse perfekt ausgewogen. Selten liest man ein Werk, das so klar Bauanalysen vor Ort am Objekt mit geschichtlichen Zusammenhängen so geschickt zusammenbringt, dass aus diesen ineinandergreifenden Schlussfolgerungen neue Erkenntnisse zu Bauabfolge und Datierung entstehen (Bergfried, Kapelle, ja zur gesamten Burg), die altes, tradiertes über den Haufen werfen. Diese Zusammenhänge werden spannend beschrieben, so dass das Lesen schon fast investigativen Spaß bereitet. Walter Landi hat ein gutes Händchen bewiesen, wie man einen Burgenführer scheiben kann, der wissenschaftlich Anspruchsvolles mit fesselnder Lesbarkeit vereint. Hier wünscht man sich mehr aus dieser Feder!

★★★★★

Zusammenfassung.

Das Buch zur Burg Hocheppan ist ein richtiges Highlight unter den Heften zu den Südtiroler Burgen und Schlössern. Etwas umfangreicher als die übrigen Bände – was wegen der Bedeutung der Burg und seiner Kapelle auch nötig erscheint – schafft das Heft den Spagat zwischen burgenkundlicher Publikation und kunstgeschichtlichem Führer sehr erfolgreich. Ganz erfreulicher Weise kommt der Burgbau in diesem Heft voll auf seine Kosten. Das Zusammenführen von geschichtlichen Ereignissen im Umfeld der Burgbesitzer und des Landes mit dem bauanalytischen Beobachtungen vor Ort bringen auf scheinbar völlig einfache und logische Weise neue und vor allem einsehbare Erkenntnisse zur Bauabfolge und Datierung. Das Heft ist ganz große Klasse und unbedingt empfehlenswert – wie übrigens der Besuch der Burgruine auf alle Fälle auch.

Gesamturteil: ★★★★★

Rüdiger Bernges

Bewertungsmaßstab:

★★★★★ Hervorragend
★★★★☆ Sehr Gut
★★★☆☆ Gut
★★☆☆☆ Durchschnittlich
★☆☆☆☆ Schwach
☆☆☆☆☆ Indiskutabel